



Sprache und sozioemotionale Entwicklung

**Fachtag: Hörst du mich? Verstehst du
mich? Sprich mit mir!**

Prof. Dr. Steffi Sachse,
Pädagogische Hochschule Heidelberg,
sachse@ph-heidelberg.de

Gliederung

1. Sprachentwicklung im Kontext anderer Entwicklungsbereiche und im Kontext sozialer Interaktion

2. Sozioemotionale Entwicklung

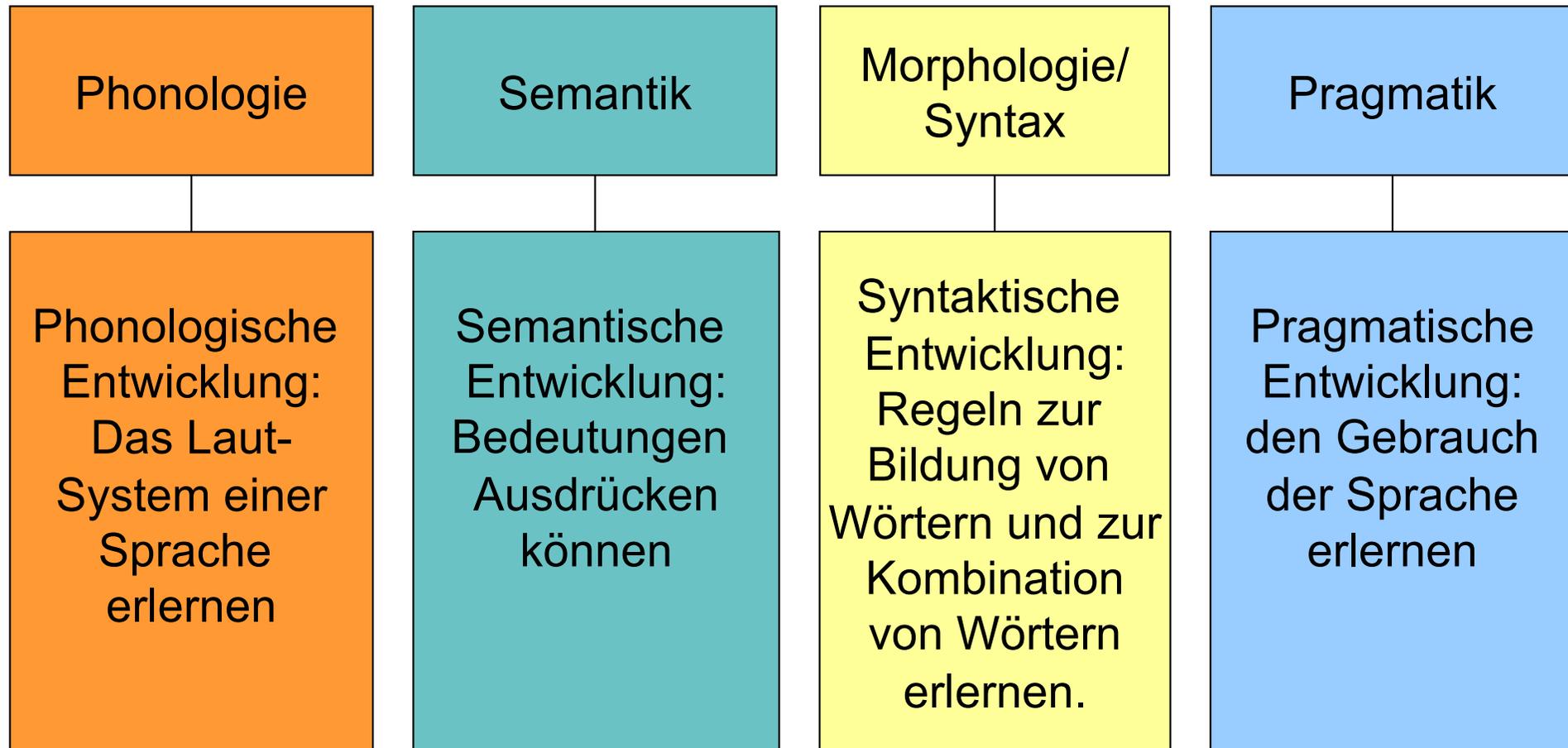
3. Zusammenhang Sprache und sozioemotionaler Entwicklung
 - 3.1 Sprachentwicklung, Emotionswissen und Emotionsregulation

 - 3.2 Verhaltensauffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern



1. Sprachentwicklung im Kontext anderer Entwicklungsbereiche und im Kontext sozialer Interaktion

Das komplexe System der Sprache



Metalinguistisches Wissen: Reflexives Verstehen der Sprache auf unterschiedlichen Ebenen

Das komplexe System der Sprache



Jakob 2;9 Jahre: Ein Frosch...und eine Maus...und des....auch eine Maus...und des auch is eine Maus.

Interviewer: Was macht die Maus denn da?

Jakob: Da Wasser pringen die. Die pringt _ Wasser.

Das komplexe System der Sprache



Jakob 2;9 Jahre: **Ein Frosch...und eine Maus...und des....auch eine Maus...und des auch is eine Maus.**

Interviewer: Was macht die Maus denn da?

Jakob: Da Wasser pringen die. Die **pringt** _ Wasser.

Vorläuferfähigkeiten für den Spracherwerb

sprachrelevante
Operationen der
sozialen Kognition

sprachrelevante
Operationen der
Wahrnehmung

sprachrelevante
Operationen der
Kognition

(nach Grimm, 2003)

Vorläuferfähigkeiten für den Spracherwerb

sprachrelevante
Operationen der
sozialen Kognition

sprachrelevante
Operationen der
Wahrnehmung

sprachrelevante
Operationen der
Kognition

- Differenzierung sprachlicher Kontraste
- Präferenz für Muttersprache
- Aufmerksamkeit auf Gesicht und Stimme
- Nutzung prosodischer Merkmale
- Präferenz für Babytalk

- Objektkategorisierung
- Gedächtnis für Sprache

(nach Grimm, 2003)

Vorläuferfähigkeiten für den Spracherwerb

sprachrelevante
Operationen der
sozialen Kognition

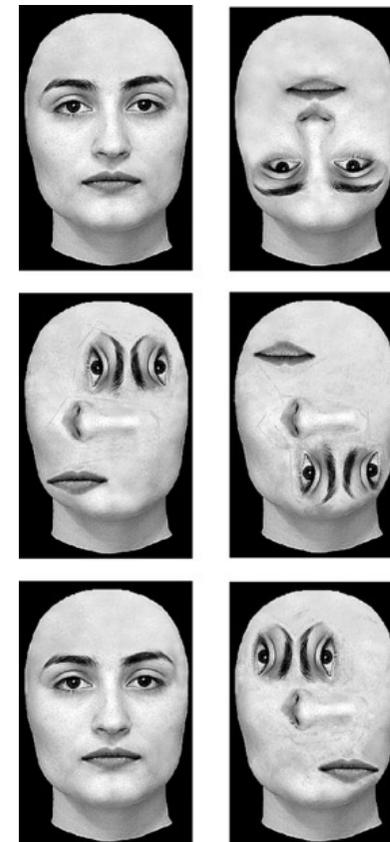
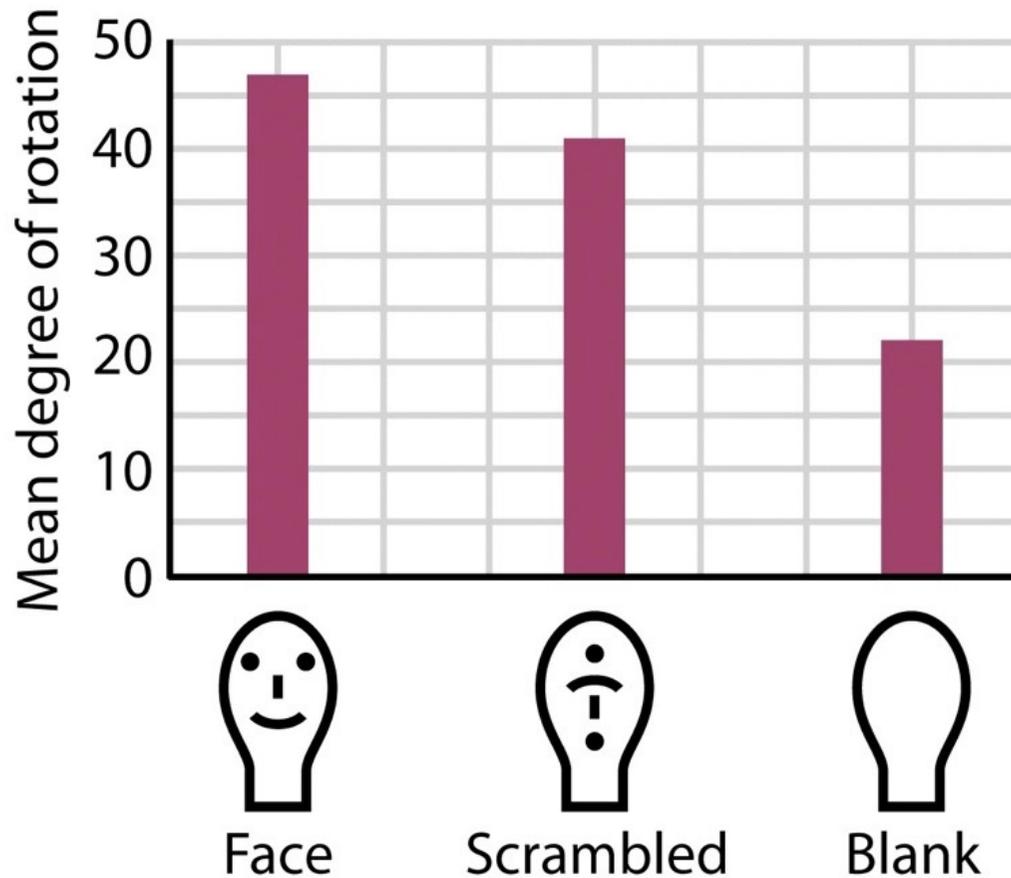
sprachrelevante
Operationen der
Wahrnehmung

sprachrelevante
Operationen der
Kognition

- Aufmerksamkeit auf Gesicht & Stimme
- Soziale Imitation
- Gesten

Sprachrelevante Operationen der Wahrnehmung: visuell

Verfolgen von Gesichtsreizen (Johnson et al. 1991)



Sprachrelevante Operationen der sozialen Kognition

Verwendung von Gesten

→ (Zeige-) Gesten / referentielle Gesten innerhalb sozialer Interaktionen als direkte Vorläufer des Spracherwerbs (z. B. Tomasello, Liskowsky)

Geteilte Aufmerksamkeit

- Etablieren von Referenz (gemeinsame Bezugnahme auf ein Objekt oder Ereignis).
- Turn-taking (Wechsel der Sprecher bzw. Hörer-Rolle)
z. B. Guck-guck Spiele

Sprachentwicklung als komplexes Wechselspiel Es ist von angeborenen Fähigkeiten und der Umwelt

*Angeborene Fähigkeiten
(Wahrnehmung, Kognition,
sozialkognitive Fähigkeiten...)*

*Gehirnregionen, die speziell
für sprachliche Verarbeitung
geeignet sind*



Responsive Bezugspersonen

*sprachliche Anregungen aus der
Umwelt*

*bestimmte sprachliche
Interaktionsstile (kindgerichtete
Sprache)*

Merkmale der sozialen Interaktion

- **In welchen Interaktionssituationen richten Kinder besonders viel Aufmerksamkeit auf ihre Bezugspersonen und sind somit in besonderem Maße bereit, sprachlichen Input aufzunehmen?**

Merkmale der sozialen Interaktion

→ In welchen Interaktionssituationen richten Kinder besonders viel Aufmerksamkeit auf ihre Bezugspersonen und sind somit in besonderem Maße bereit, sprachlichen Input aufzunehmen?

- Bevorzugung von „echten“ Gesichtern
- Bevorzugung von intensivem emotionalen Ausdruck
- Kongruenz von verbalen und nonverbalen Ausdrücken
- Kongruenz des Blickkontaktes

→ Relevant im Säuglingsalter, aber auch später, z. B. mit ca. 2 Jahren beim Wortschatzerwerb

Fazit

Ausstattung mit sozial-kognitiven (und anderen kognitiven)
Leistungen

+

„Sprachförderlich gestaltete“ soziale Interaktionen

Eines allein reicht nicht aus! Beides ist unbedingt notwendig!



2. Sozioemotionale Entwicklung

Definitionen

Emotionale Kompetenz:

Fähigkeit mit eigenen und fremden Gefühlen angemessen umzugehen
(Scheithauer et al., 2008, S. 145)

Soziale Kompetenz:

Alle persönlichen Fähigkeiten, die dazu beitragen, dass jemand seine eigenen Bedürfnisse und Interessen mit denen von anderen vereinbaren kann (Perren et al., 2008)

Eng verschränkte Entwicklung beider Bereiche

→ *Sozioemotionale Entwicklung*

Komponenten der sozioemotionalen Entwicklung

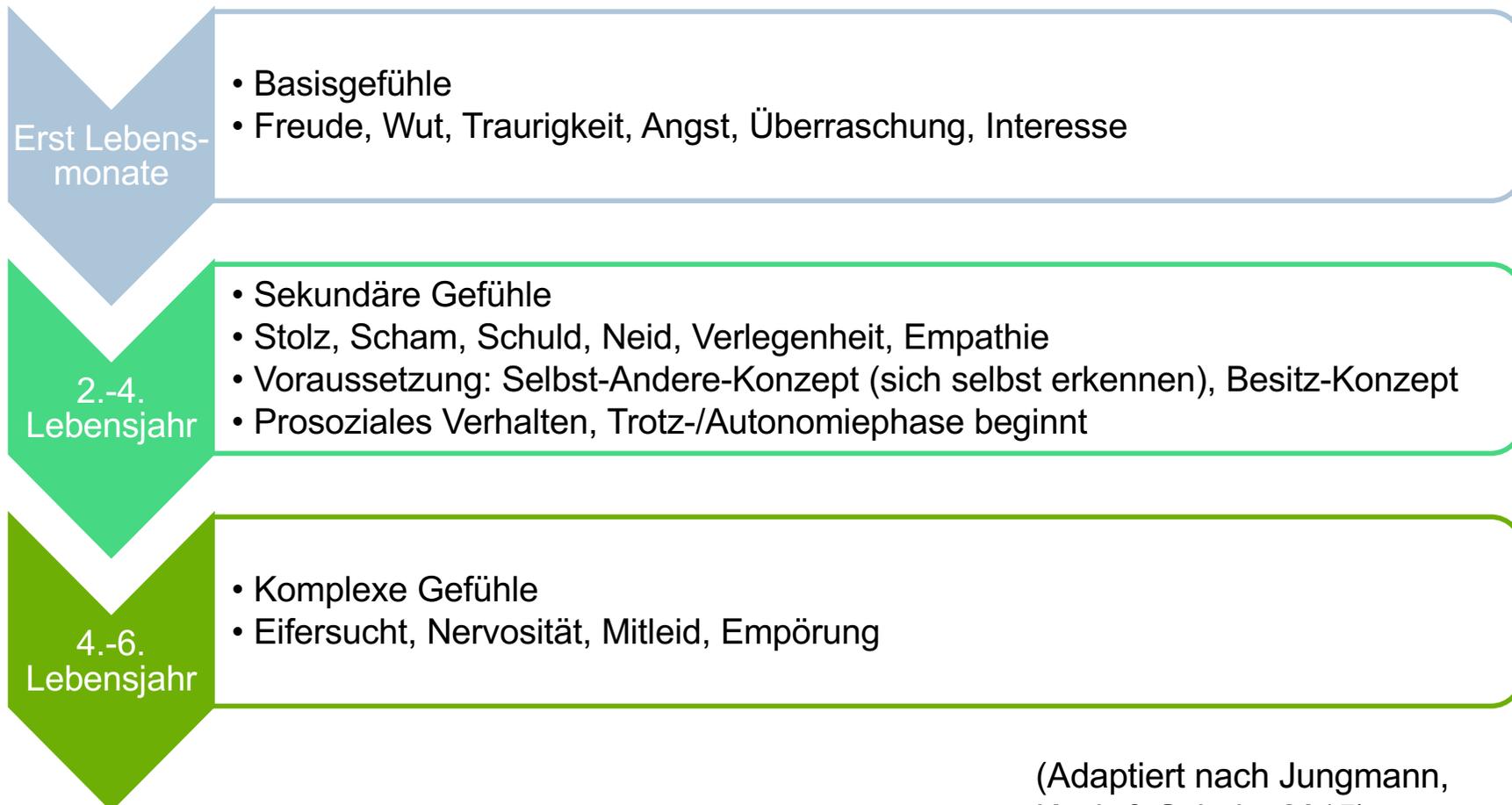
Emotionale Kompetenz:

1. Eigene Gefühle erkennen & ausdrücken (mimisch, gestisch, sprachlich)
2. Gefühle anderer erkennen & verstehen
3. Perspektivübernahme & emotionale Einfühlung (Empathie)
4. Emotionsregulation (= ER)

Verhaltensregulation:

Bereitschaft/Fähigkeit unerwünschte Handlungen zu unterdrücken und sozial angemessene Verhaltensweise aufrecht zu erhalten (Kochanska & Aksan, 2006)

1. Eigene Gefühle erkennen & ausdrücken



(Adaptiert nach Jungmann,
Koch & Schulz, 2015)

2. Gefühle anderer erkennen & verstehen

Mama hat Tante Rita gesagt, das Essen habe gut geschmeckt und hat gelächelt. Aber es gab Paprika und die mag sie eigentlich gar nicht.

Lisa ist wütend, weil der Ball kaputt ist.

Mama freut sich immer, wenn Oma kommt.

Mama hat mir die Tasse aus der Hand genommen. Sie ist runtergefallen und kaputtgegangen. Das hat sie nicht mit Absicht gemacht

6. Lebensjahr: Ursachen/Motive von Gefühlen verstehen

4./5. Lebensjahr: Unterscheidung erlebter & gezeigter Gefühlsausdruck

4. Lebensjahr: Verknüpfung spezifische Situation & Gefühl

3. Lebensjahr: Zusammenhang Bedürfnisse/Interessen & Gefühle

1. Lebensjahr: Unterscheidung positive/negative Emotionen

(Jungmann, Koch & Schulz, 2015)

3. Perspektivübernahme & Empathie

Theory of mind (ToM):

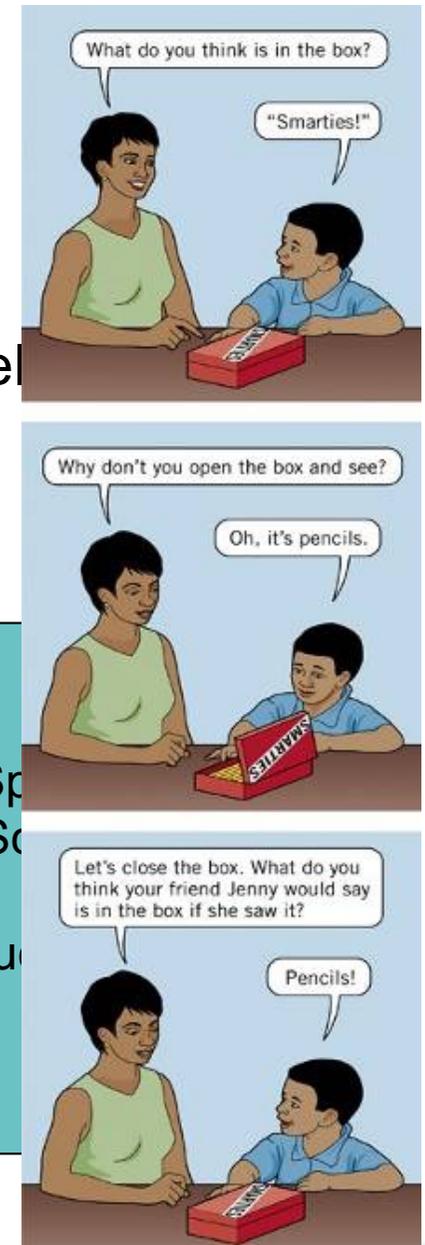
- Verständnis, dass andere Menschen eine andere Vorstellung von der Welt haben können als man selbst
- Ab 3./eher 4. Lebensjahr

Untersuchung mit „False-Belief“-Aufgabe:

Anna legt eine Tafel Schokolade in den Schrank und geht zum Spielplatz nach draußen. Während sie weg ist, kommt Bruno und legt die Schokolade vom Schrank in die Schublade.

Die Kinder werden nun gefragt, wo Anna die Schokolade wohl suchen wird, wenn sie vom Spielen zurückkommt.

(Jungmann, Koch & Schulz, 2015)



4. Emotionsregulation

- Bis zum Ende des 2. Lebensjahres: Regulation durch Bezugspersonen z.B. Das Kind ist wütend und die Mutter beschwichtigt es.
- Ab 3. Lebensjahr: Erlernen von Emotionsregulationsstrategien
- Wesentlicher Meilenstein: Kind sucht nicht mehr bei jeder Emotion Unterstützung, sondern versucht zunehmend seine Emotionen selbst zu regulieren

Strategien zur Emotionsregulation:

- Unterstützung durch Erwachsene/Gleichaltrige
- Aufmerksamkeit auf anderes lenken
- Selbstgespräche/Beruhigungsrituale
- Räumlicher Abstand
- Situation umdeuten
- Eigene Gefühle leugnen
- Körperliche Aktivität
- Andere Gefühle vortäuschen

(Jungmann, Koch & Schulz, 2015)

Wichtige Meilensteine der Verhaltensregulation

Ab 3. Lebensjahr: Eigenständige Selbstregulation

Bis Mitte 2. Lebensjahr: Orientierung an Regeln an anwesende Kontrollinstanz z.B. Eltern/Erzieher gebunden

Ab 2. Lebensjahr: Bewusste (willentliche) Kontrolle über Verhalten/Emotionen. Dominante Reaktion kann unterdrückt werden (Impulskontrolle)

9.-18. Monat: Zu Anforderungen passendes Verhalten wird erlernt (durch Lob verstärkt, durch Nichtbeachtung/Bestrafung sanktioniert)

2.-3. Monat: Bezugspersonen regulieren Verhalten

(Jungmann, Koch & Schulz, 2015)



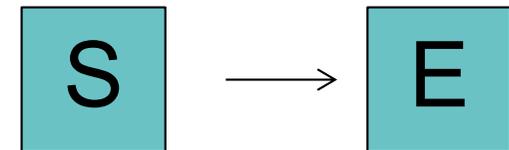
3. Zusammenhang Sprache und sozioemotionale Entwicklung

Mögliche Zusammenhänge Emotionsregulation/Sprache

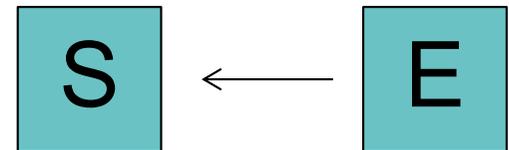
1. Kein Zusammenhang



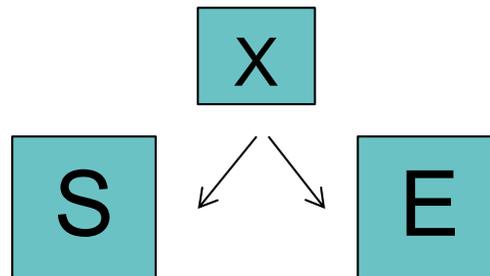
2. Sprache wirkt auf Emotionen



3. Emotionen wirken auf die Sprache



4. Sprache und Emotionen werden von einem gemeinsamen Faktor beeinflusst



Zwei relevante Forschungslinien

- (1) Zusammenhang Sprachentwicklung, Emotionswissen und Emotionsregulation (Entwicklungspsychologie)
- (2) Verhaltensauffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern (Klinischer Kontext)



3.1 Forschungslinie 1: Zusammenhang Sprachentwicklung, Emotionswissen und Emotionsregulation

Meilensteine der emotionsbezogenen Sprachentwicklung

| Alter | Meilenstein |
|-------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 18-20 Monate | Kinder erlernen Wörter zu den Basisemotionen „fröhlich, traurig“ (Berk 2005) |
| 2 Jahre | Kinder können über eigene und andere Gefühle sprechen (schneller Wortschatzzuwachs) |
| 3 Jahre | Kinder können über Gefühle sprechen in hypothetischen zukünftigen Kontexten (Wellman, Harris, Banerjee & Sinclair, 1995) |
| Endes des 4. Lebensjahr | Ausführliches Sprechen über Folgen und Ursachen von Gefühlen, zunehmend auch Benennen von Gefühlen anderer (Petermann & Wiedebusch, 2008) |

Bedeutung der expressiven Sprache für die ER

- Kommunikation mit anderen Menschen bietet neue Wege der Kontrolle von Gefühlen (Dunn & Brown, 2006).
- Zunächst Sprache zum Ausdruck eigener Gefühle, dann auch zum Verhandeln mit Anderen und somit zur indirekten Erfüllung von Bedürfnissen (Kopp & Neufield, 2002).

Bedeutung der expressiven Sprache für die ER

Expressive Sprache:

- (1) dient der Kommunikation von Bedürfnissen
- (2) ist ein Werkzeug um die emotionalen Erfahrungen von anderen und sich selbst zu verstehen und
- (3) eine Strategie um Emotionen und Aktivitäten zu regulieren
(Cole, Armstrong & Pemberton, 2010)

➡ Kommunikation mit anderen Menschen bietet neue Wege der Kontrolle von Gefühlen (Dunn & Brown, 2006).

➡ Zunächst Sprache zum Ausdruck eigener Gefühle, dann auch zum Verhandeln mit Anderen und somit zur indirekten Erfüllung von Bedürfnissen (Kopp & Neufeld, 2002).

Bedeutung der rezeptiven Sprache für die ER

Rezeptive Sprache:

- (1) Hilft Feedback aus der Umwelt zu verstehen und eigene Gefühle und deren Regulation bzgl. Passung mit der sozialen Norm zu reflektieren

- (2) Ermöglicht gezieltes Steuern von Emotionen über Instruktionen und Erklärungen (Eltern vermitteln Strategien zur Emotionsregulation z.B. Ablenkung) → Kontrolle von Gefühlen

Bedeutung der Kommunikation für die ER

Reden über Gefühle... (insb. Spiel):

- (1) ... regt Nachdenken über eigene Gefühle an sowie das Verstehen der Gefühle (eigene und die anderer Menschen) (Dunn et al., 1991)
- (2) ... führt zum Erwerb von **mehr Emotionswissen** und Generierung effektiver Regulationsstrategien (unabhängig von den verbalen Fähigkeiten)

Bedeutung der Sprache für die ER

→ Austausch über Emotionen stärkt die Emotionsregulation!

- Ausmaß an Mutter-Kind-Interaktion über Ursachen von Gefühlen wirkt sich positiv auf Emotionswissen aus. (Denham, Zoller & Couchoud, 1994)

- Häufigkeit, Themenbreite, Dispute, Ursachensuche zwischen Mutter und Kind im Alter von 36 Monaten sagt Leistungen in Emotionserkennung mit 6 Jahren vorher (Dunn et. al., 1991)

Sprache als Emotionsregulationsstrategie

In Form von Selbstgesprächen und Selbstinstruktionen: Diese...

- Helfen sich in Wartesituationen abzulenken und zu beschäftigen
 - Helfen eigene Gefühle auszudrücken und über Gefühlsreaktionen nachzudenken (Cole et al., 2010)
 - Können ineffektive Regulationen nach sich ziehen (negative Selbstgespräche)
 - Haben ein großes Potential als Präventions- und Interventionsmaßnahmen (siehe ADHS)
- Durch Singen, Selbstgespräche, etc. werden emotionale Reaktionen verlangsamt oder unterbrochen und Emotionen unterdrückt, verzögert oder verändert

Zwischenfazit

Sprachliche Fähigkeiten wirken neben anderen Faktoren
(z.B. Temperament und Bindungsqualität)

→ Emotionswissen

→ Emotionsregulation

ABER: Nutzung der Sprache für ER keinesfalls automatisch;
abhängig von Umwelt (z.B. emotions-bezogene Sprache der Eltern
und Bezugspersonen) (Cole et al., 2010)



3.2 Forschungslinie 2: Verhaltensauffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern

Ätiologie der psychischen Symptomatik



→ Verhaltens- oder emotionale Störung ist sekundäre Reaktion auf Sprachstörung



→ Komorbidität

Bisherige Befunde – Vorschul- u. Schulalter

psychische Auffälligkeiten bei 30 bis 60 % der SES-Kinder
(Esser, Beitchman, Noterdaeme & Amorosa)



Verhaltensstörungen

Konzentrationsstörung, motorische
Unruhe, oppositionell-aggressives
Verhalten
(Dissozialität)

emotionale Störungen

sozialer Rückzug, vermindertes
Selbstbewusstsein,
Angststörungen
(Mobbingopfer)

Komorbiditäten und Risiko

- 30% Kinder mit SES zeigen eine weitere psychiatrische Störung (Suchodoletz, 2013)
- 50% Kinder mit SES zeigen Verhaltensprobleme (DGKJP, 2007)
- 60-70% Kinder mit schweren Sprachstörungen (Noterdaeme, 2008)

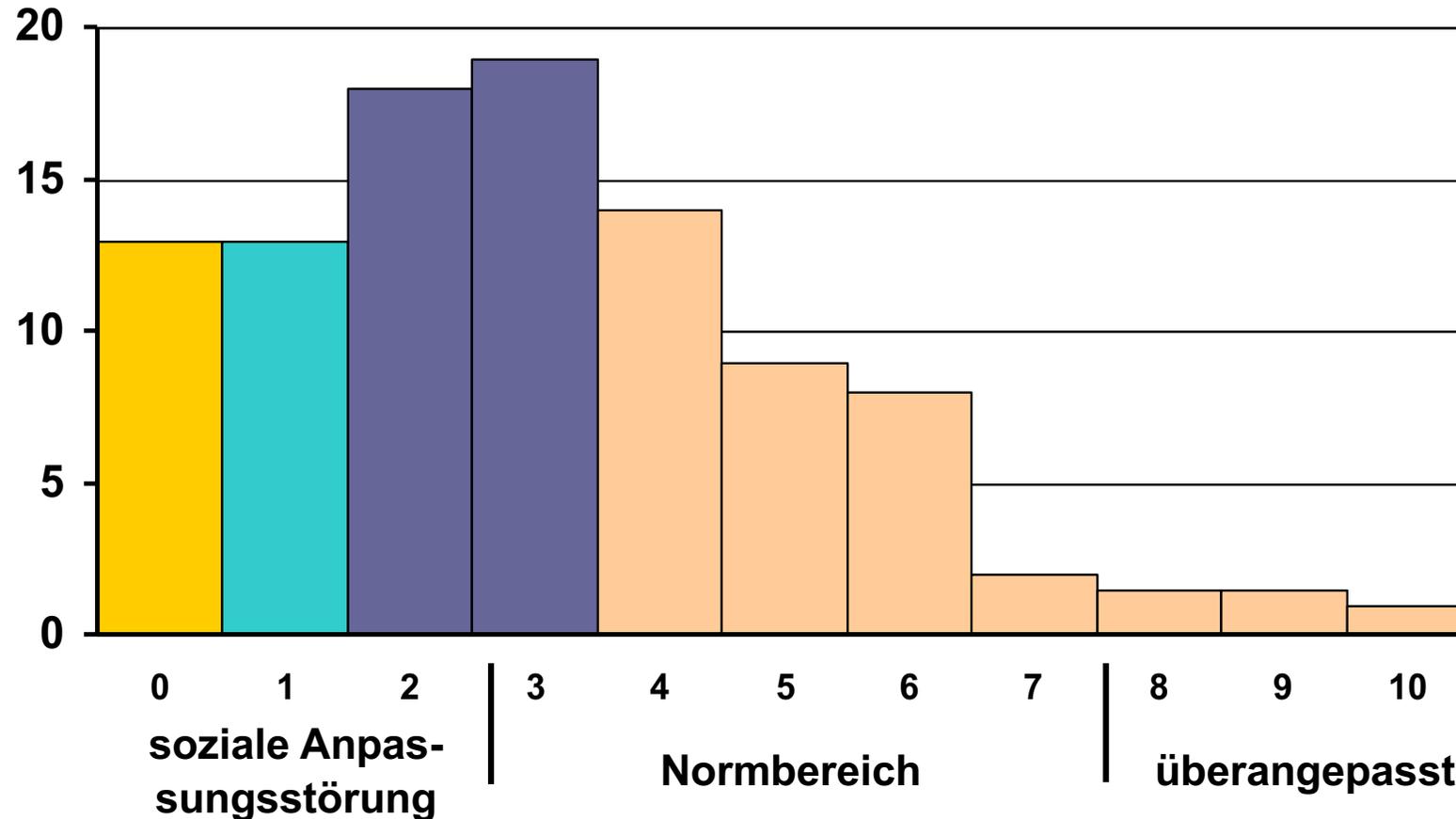
Im Vorschulalter:

- 7% normalentwickelter dreijähriger Kinder
- 58% sprachentwicklungsgestörter dreijähriger Kinder entwickeln psychiatrische Auffälligkeiten (Grimm, 1999)

Risiko für psychiatrische Auffälligkeiten:

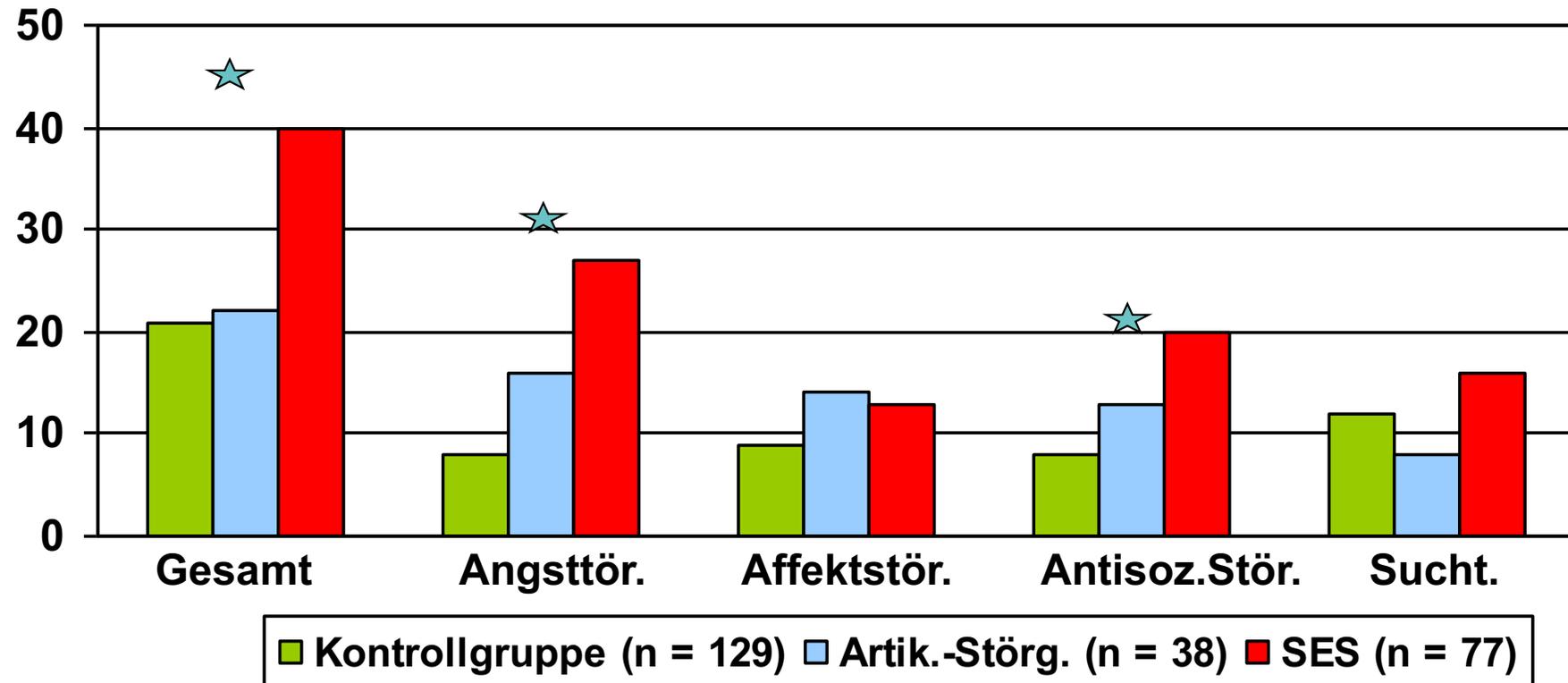
Für Kinder mit SES = 4-5 x höher

Befunde: Vorschul- und Schulalter



Häufigkeit von Verhaltensauffälligkeiten bei sprach- gestörten Vorschulkindern (n = 209) (Fragebogen von Meyer-Probst, ausgefüllt durch die Mutter)

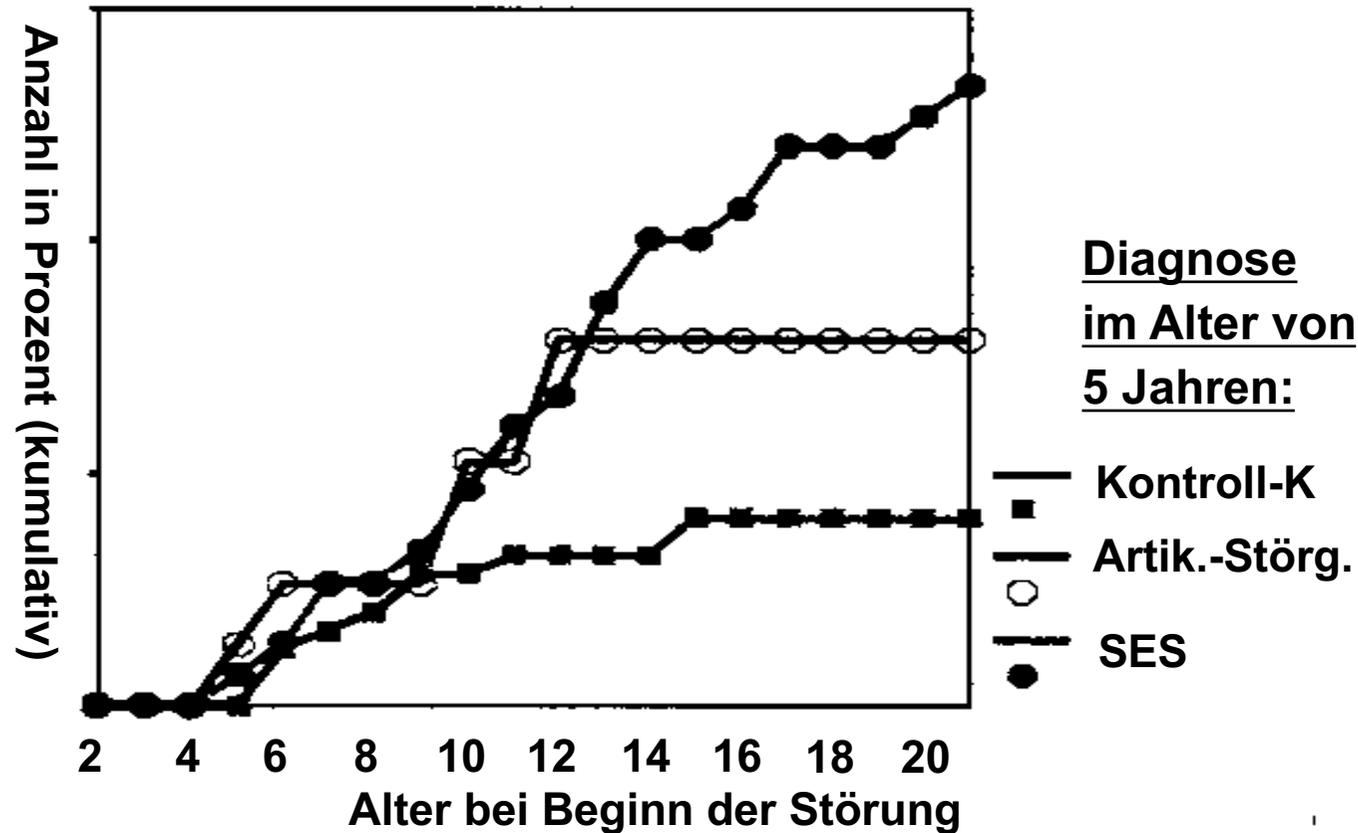
Befunde: Vorschul- und Schulalter



Verlauf

Psychiatrische Störungen im jungen Erwachsenenalter bei Kindern mit Sprech- und Sprachstörungen (Diagnosealter 5 Jahre, Beitchman et al. 2001)

Befunde: Vorschul- und Schulalter



verlaufs

Psychiatrische Störungen im jungen Erwachsenenalter bei Kindern mit Sprech- und Sprachstörungen (Diagnosealter 5 Jahre)

Sprachentwicklungsverzögerung (Late Talker) & Verhaltensauffälligkeiten

- Defizite in sozialen Kompetenzen (7fach erhöhtes Risiko, Demarais et al., 2008)
- Benachteiligt in der emotionalen Entwicklung (unsichere emotionale Resonanz: 6% zu 40%; emotional unsicherer und weniger selbstbewusst: 60% zu 94%) (von Aster, 2007)
- Verhaltensauffälligkeiten (externalisierend und internalisierend): 20% klinisch relevante Verhaltensauffälligkeiten (Sallinger, 2010)
- Begleitende Verhaltensstörungen können die Prognose ungünstig beeinflussen (Sachse 2007)

Welche Störungen treten auf?

Am häufigsten:

- Hyperkinetische Störungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Emotionale Störungen

Erklärung:

- Sekundäre Folge
- Zusätzliches Auftreten

Welche Störungen treten auf?

Am häufigsten:

- Hyperkinetische Störungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Emotionale Störungen

Erklärung:

- Sekundäre Folge
- Zusätzliches Auftreten

Welche Störungen treten auf?

Am häufigsten:

- Hyperkinetische Störungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- **Emotionale Störungen**

Erklärung:

- **Sekundäre Folge**
- Zusätzliches Auftreten

Warum kommt es zu **Verhaltensauffälligkeiten/ psychischen Problemen bei Kinder mit Sprachstörungen**

- Schulische Misserfolge (häufig durch bestehende Lernstörungen z.B. LRS, Komorbidität=50%)
- Frustrationen in alltäglicher Kommunikation
- Belastete Eltern-Kind-Beziehung
- Soziale Kontakte zu Peers erschwert (Knox et al., 2003)
- Beeinträchtigte Emotionsregulation

Befunde: Vorschul- und Schulalter

Auswirkungen auf Gesamtentwicklung der Kinder:

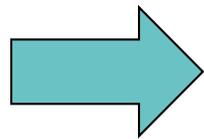
- Mehr als ein Drittel der SES-Kinder leidet unter „Bullying“ in der Schule, dagegen nur 12 % der Kontrollkinder (Knox & Conti-Ramsden, 2003)
- Selbsteinschätzungen von SES-Kindern: deutlich inkompetenter und sozial weniger akzeptiert (Jerome et al., 2002)
- Vermittelnd wirken schwache sozialen Kompetenzen der Kinder sowie LRS, Schulversagen, geringe verbale Selbstregulation und niedriger sozialer Status sowie pragmatische Sprachleistungen (Conti-Ramsden & Botting, 2004; Fergusson & Lynskey, 1997)

Fazit

- Sprachstörungen und Verhaltensauffälligkeiten können sich gegenseitig bedingen und komorbide auftreten

Die Folgen sind:

- vielfältig
- beeinträchtigen die kindliche Lebensqualität
- beeinträchtigen die weiteren Entwicklungschancen



Das frühe Erkennen und Behandeln von Sprachentwicklungsabweichungen und psychischen Auffälligkeiten ist unabdingbar! Die Kooperation verschiedener Disziplinen ist unbedingt notwendig!

GESAMTFAZIT

Es gibt auf verschiedenen Ebenen Zusammenhänge zwischen sprachlicher und sozioemotionaler Entwicklung!

(1) Sprachentwicklung ist eingebunden in soziale Interaktion und Kinder sind mit sozialkognitiven Fähigkeiten ausgestattet, die ihnen den Einstieg in die Sprache ermöglichen

GESAMTFAZIT

Es gibt auf verschiedenen Ebenen Zusammenhänge zwischen sprachlicher und sozioemotionaler Entwicklung!

(2) Sprachentwicklung steht im Zusammenhang mit der emotionalen Entwicklung, dem Emotionswissen und der Emotionsregulation, Sprachförderung kann damit auch ein Weg der Prävention von emotionalen Problemen im Kindesalter sein bzw. eine Hilfe bei der Überwindung von emotionalen und Verhaltensproblemen.

GESAMTFAZIT

Es gibt auf verschiedenen Ebenen Zusammenhänge zwischen sprachlicher und sozioemotionaler Entwicklung!

(3) Sprachliche Auffälligkeiten gehen mit einem deutlich erhöhten Risiko für begleitende und folgende sozioemotionale Auffälligkeiten einher. Diese müssen im Rahmen der Betreuung sprachgestörter Kinder beachtet werden.